

Most-Zibeben bei Carl Schäfer a. Markt.

Schwäbischer Albverein. Der Auszug wird verschoben. Wieser.

Reinen Landhonig empfiehlt billigt Carl Weller.

Neue Malta-Sommer-Kartoffeln Neue

Matjes-Feringe sind eingetroffen S. Moser, beim Bahnhof.

Chokolade, Thee und Cacao offen und in Büchsen, sowie Bruch-Chokolade empfiehlt Eugen Seeb, Hauptstraße.

Mein reichhaltiges Lager in rohen

Kafees blau und gelb v. Mk. 1.10 bis Mk. 1.60 p. Pfd. in nur guten, rein schmeckenden Qualitäten bringe empfehlend in Erinnerung Chr. Bauer.

Auf meine gebrannten Kafees von eigener Mälerei nach neuestem System mache besonders aufmerksam Obiger.

Mädchen suchen Stellen durch L. Schnabel.

Geld in größeren und kleineren Posten à 3 1/2 - 4 1/2 % wird auf gute Pfandsicherheit ausgeliehen.

Zieler an und verkauft durch G. Trostl, Hypothekengeschäft Stuttgart, Thurnstr. 4.

Schnaitz. Brautkränze, Bouquet, Sträußchen, Moos-, Perl- und Blechkränze, sowie fertige Sterbkleider empfiehlt billigt Kath. Wetter, Blumistin.

Beutelsbach. Abbitte.

Die Unterzeichneten nehmen die gegen Friedrich Hammer ausgesprochenen Beleidigungen als völlig grundlos zurück; wir sehen es jetzt selber ein, daß wir ihm unrecht gethan haben, deshalb bitten wir ihn öffentlich um Verzeihung. Heinrich Seubach, Gottlieb Seubach.

Einen Schlafgänger sucht. Wer, f. d. Red.

Gottesdienste der Wesleyanischen Methodistengemeinde. Vorm. 9 Uhr Predigt Hübch. Abends 7 1/2 Uhr Predigt Hübch. Mittwoch. Abend. 8 Uhr Eisenbraun.

Strohüte in größter Auswahl in allen Preislagen empfiehlt billigt. Gustav Felger.

Eine schöne Auswahl in fertigen Divans & Sophas, empfiehlt billigt Höllerer, Sattler.

Ueber den Markt verlaufen eine Partie Reste in Bix und Wollmousselin zu billigen Preisen, fertige Kinderkleidchen von 60 Pfg. an, Schürzen, Kittel, Kinderhüte garniert von 80 Pfg an Geschwister Camer aus Waiblingen. NB. Der Stand befindet sich vis à vis der Kalm'schen Apotheke.

G. Schwandner, Kleiderhandlung, Schorndorf neue Straße, bringt sein großes Lager in fertigen Herren- & Knabenkleidern jeder Art empfehlend in Erinnerung. Eine große Partie Herren- & Knabenkleider aus letzter Saison werden, um damit zu räumen, spottbillig abgegeben; wer seinen Bedarf mit wenig Geld decken will, wolle diese günstige Gelegenheit nicht versäumen.

Wein-Offer. Ich empfehle als hervorragend gut: 1893er Heilbronner Weiß- und Rotwein, Oberstensefelder Gesellschaftsweine, sowie Zabergäuer. Ferner Bad-Oberländer & Elsäher 1893er Rotwein von 50 Pfennig an per Liter. Ludwig Pöppler.

Stuttgart. Mein Bureau befindet sich vom 15. Mai c. an im Hause des Herrn Anton Entress, Königsstraße 50, gerade gegenüber meinem jetzigen Bureau. Dr. Alexander Wiedemann, Telephonruf 1195. Rechtsanwalt. (D 2)

Strohhut-Ausverkauf! Um damit zu räumen, verlaufe solche für Herren und Kinder schon von 20 Pfg. an. Sacher, Jutinger.

Wein-Cremer-Brauntwein, Obst-Cremer-Brauntwein, Frucht-Brauntwein, garantiert rein empfiehlt Carl Schäfer a. Markt.

Der Gieskannen-König aus Cleebromm kommt auf den Schorndorfer Markt und giebt eine Gieskanne zu 1.30, eine Backschüssel Gläubig 1.70, Kläbig 1.— Achtet Firma: Gadler aus Cleebromm Stand beim untern Rathaus-Gd.

Citronen & Orangen empfiehlt Eugen Seeb, Hauptstraße.

La. saft. Emmenthaler, Tyroler Rahmkäse, Limburger, bayr. & Glarner Kräuterkäse, Sürahmbutter empfiehlt S. Moser am Bahnhof.

Wegen Nachtaufgabe bringe ich Dienstag, 21. Mai, mittags 12 Uhr zum Verkauf:

3 Farren im Alter von 9, 11, und 18 Monat, sowie 9 St. junge Sühner. Fritz, Farrenhalter.

Alle Dachplatten verkauft Zehner, Bäcker.

Ca. 30 ar hohen Klee bei Schornbach verpachtet Fr. Adam

1 hohen Klee samt Grundstück im alten Berg (Winterbacher Markung), sowie den Klee-ertrag von verschiedenen Parzellen verkauft Gottlob Knauf.

14 Ar hohen Klee im Aichenbach und 1 Stückle im Aichenbach verpachtet. Karl Kurz, Hüllgasse.

3 Viertel hohen Klee im Wolfsgarten verkauft Johannes Eisenbraun.

Gottesdienste. Evangelische Kirche. Am Sonntag Rogate (19. Mai) 1895. Vorm. 9 Uhr Predigt Herr Delan Hoffmann. 10 Uhr Kindergottesdienst Herr Delan Hoffmann. Nachmittags 1 Uhr Christenlehre (Söhne) Herr Delan Hoffmann. Nachmittags 2 1/2 Uhr Predigt Herr Stadtpfarrverweser Pfeifle. Katholische Kirche. Am Gottesdienst.



Montag den 20. Mai 1895. Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag. Abonnementpreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M. 10 P., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 P.

Württembergischer Landtag. Stuttgart, 16. Mai. 28. Sitzung der Abgeordneten-Kammer von 9 1/2 Uhr an. 1. Lesung des Gesetz-Entwurfs betr. die Religionsverordnungen. Minister v. Sarwey: Hoffentlich werde der Eintritt der Verhältnisse, auf welche der Entwurf Bezug nimmt (Angehörigkeit des Königs) zu einer anderen als der prot. Konfession, noch in weite Ferne gerückt. Nichtsdestoweniger bestche in weiteren evang. Kreisen Beunruhigung und so wolle der Entwurf eine Lücke der Gesetzgebung ausfüllen. Das vergangene Herbst von der Landes Synode angenommene kirchliche Gesetz bedarf einer staatlichen Genehmigung. Der Entwurf sei ein Friedenswerk, an dem auch die Katholiken ein wesentliches Interesse haben und der Minister bittet um Annahme desselben. Frhr. v. Dm beantragt, den Entwurf ohne Spezialdiskussion und Kommissionsberatung anzunehmen. Dr. Kiene anerkennt das Bedürfnis des Gesetzentwurfs. Derselbe verlasse aber den Rahmen des innerkirchlichen Standpunktes und das steh im Widerspruch mit den bestehenden Gesetzen. Daß die Mehrzahl der Minister in Württemberg evangelisch sind, daran stoßen wir uns nicht mit Rücksicht auf die Bevölkerungs-ziffer. v. Schab hätte gewünscht, daß das Gesetz ohne Kommissionsberatung angenommen würde. Durch die gedauerten Bedenken habe sich das Zentrum mit uns auf den Kriegsfuß gesetzt. Haußmann (Gerabr.) erklärt namens seiner Fraktion, sie werde sich dem Antrag auf Kommissionsberatung anschließen, weil eine Anzahl staatsrechtlicher Fragen hereinspielen, daß es gewissenshafter ist, die Kommission mit der Nachprüfung zu betrauen. Nebener tritt gegen Kiene für die freie Kirche im freien Staat ein. Wo dies der Fall sei, sei die Frömmigkeit ebensogroß wie bei uns. v. Geß bestreitet, daß durch das Gesetz

eine Störung der Gleichberechtigung der Konfessionen zu befürchten ist. Dr. Kiene bestreitet, daß sich das Zentrum in der Frage gleich auf den Kriegsfuß gestellt habe. Schrempf: Das Zentrum soll es nicht darauf antommen lassen, daß es heißt, es habe dem Zustandekommen des Gesetzes Hindernisse in den Weg gelegt. Se einträchtlicher wir sind, desto mehr werden wir dazu beitragen, die Beunruhigung im Volke zu bannen. Frhr. v. Dm legt als Katholik Verwahrung dagegen ein, daß Kiene namens der Katholiken des ganzen Landes spreche; derselbe sei zu einer Erklärung höchstens vom Zentrum ermächtigt. (Beifall.) Für die Zeit, wo das Gesetz in Kraft treten wird, hoffe er, daß die extremen kirchlichen Gegenläge von heute beseitigt seien. (Beifall.) Defan Kollmann scheidet in der Kommissionsberatung keine Gefahr für das Gesetz. Frhr. v. Dm zieht seinen Antrag zurück. Das h. Haus beschließt, den Entwurf an die Kommission zu verweisen. Hierauf erite Lesung des Gesetzes betr. das Disziplinarverfahren gegen evangel. Geistliche. Dr. Kiene erklärt sich mit dem Entwurf namens des Zentrums einverstanden. Schnaidt ist zwar mit dem Entwurf einverstanden, beantragt aber doch für seine Fraktion eine Verweisung an die Justizgesetzgebungs-kommission. Sachs schließt sich mit der d. B. diesem Wunsch an. Man beschließt sodann dem Antrag gemäß Beratung des Kultusetats. Kap. 45 Ministerium und Kollegium 296 940 M resp. 299 095 M. Klotz bezeichnet die Stellung der Sozialisten zu diesem Etat. Für sie sei Religion Privatsache. Minister v. Sarwey bittet Herrn Klotz, seine Wünsche bei den einzelnen Etatspositionen vorzubringen. Kap. 45 wird angenommen, ebenso Kap. 46. Klotz erklärt, die Sozialisten seien wohl

für größere Mittel zu Schul-, für Kirchenbauten aber gar nicht zu haben. Kap. 48 Dispositionsfonds. Angenommen. Kap. 49 Befolgung der evangel. Kirchen-diener. Schmidt (Maulbr.) hält die Errichtung besonderer Schulinspektorate in Cannstatt und Göttingen unter diesem Titel nicht für correct. Minister v. Sarwey: Die Stellen seien geistliche und nur geschaffen, weil die übrigen Geistlichen dieser Städte mit Pastoralgeschäften belastet seien. Schmidt: Man wolle hier durch ein Hinter-thürchen etwas einbringen, was Minister v. Sarwey bestreitet. Auf die betr. Stellen könne gesetzlich nur ein Geistlicher gesetzt werden. v. Geß hält die ministerielle Erklärung für genügend. Rufbauer steht auf dem Standpunkt Schmidts. Prälat v. Sandberger giebt seinerseits zu, die Anstellung der betr. Inspektoren stehe nicht ganz im Einklang mit dem Gesetz. Minister v. Sarwey kann dies keinesfalls zugeben. Sachs und Frhr. v. Gemmingen stehen auf dem ministeriellen Standpunkt. Letzterer will sich nicht erinnern, vor einigen Jahren anderer Ansicht gewesen zu sein. Es sprechen wiederholt F. Haußmann, Sachs und Rufbauer, worauf mit 40 gegen 36 Stimmen die Zurückweisung der Position an die Komm. abgelehnt wurde. Um 1 1/2 Uhr wird die Sitzung abgebrochen.

Deutscher Reichstag. Berlin, 17. Mai. Der Reichstag beriet heute das Zuckerversteigerungs-gesetz in erster und zweiter Lesung; bei Beginn der letzteren ergab sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses. Nächste Sitzung Montag. Zur Beratung stehen das Gesetz über Sklaverei und Sklavens-handel, über die Schutztruppe, das Zuckerversteigerungs-gesetz und der Margarine-Antrag. „Antel, du bist!“ jubelte sie, und Johanna lag in des Amtspflegers Armen. „Grüß Gott, Johanna,“ endlich komm ich zu dir! „Und was macht Mädchen?“ „Nun, wie ich dir schrieb, 's geht gut. Ist aber halt arg weit fort, das Amsterdam! Aber gut hat sie's; der Robert trägt sie auf den Händen! Hät' nie gedacht, daß der reiche Wetter sein Bäschen so im Herzen behalten hat. Dienst-boten hat sie genug. Aber an die Reihe will ich denken! Und drüber bist du zu kurz gekommen! Sie haben wollen, ich soll ganz bei ihnen bleiben. Das kann ich nicht, in dem Wasserne! Ich will daheim abhören, zwischen grünen Tannen. Aber du kannst dir denken, wie still 's bei mir ist: Ich und Käthele! Wir sprechen von nichts als von dir und Mädchen und der alten Zeit, eh's euch einfiel, partout einen Mann haben zu wollen. (Fortsetzung folgt.)

Die Schauspielerin. Erzählung von E. F. Nachdruck verboten. 14. Fortsetzung. „Da sieht man die reichen Leute! Ich hab' mit meinem Alten auch klein angefangen, und wunderlichsten hats was gegeben. Nein, die leben gut. Ubrigens, was soll ich wissen? Ich bin nicht so neugierig. Ja, ein einzig mal wars wie Bant — und ich hatte grad im Ofenloch broden nachzusehen wegen des Kaminsgegers — da stritten sie: die Frau hatte dem Mann ein Kalbsbrätle zu Nacht gerichtet, und er wollte, sie solle mitessen, sie drangs auch in ihren Umständen; er hats nicht durchgesehen; ich hab mir die Augen wischen müssen.“

„Wunderbar!“ sah die Alte, wie sich auch der Fremde die Augen wischte. „Bei Nacht,“ fuhr die Alte fort, haben sie oft noch wunderliche geungene. Jetzt kragt noch ein Dritter, ein kleiner Bub! Morgen ist die Taufe.“

„Und ich bin Pate dabei,“ sagte der Fremde und stand auf mit herzlichem Lachen. „Wie? was? — Sie? — Aber Sie sind ein rechter Schelm, ein argloses, altes Weib so ausfragen! Ist das auch recht? Sie können die Leute? Sind verwandt?“ „Seien Sie doch ruhig, liebe Frau! Solche Wahrheiten hört man gern. — Beiläufig: Was beträgt der Mietzins der jungen Geleute?“ Die Alte lächelte verständnislos, als er den Beutel zog. Es gab ein kleines Geschäft und eine Quittung verschwand in des Fremden Brusttasche. Nachdem der Herr sich noch hatte anweisen lassen, daß es drei Treppen hinaufgehe, machte er sich dorthin auf den Weg. Schnaufend erreichte er endlich die Höhe, blickte in ein winziges sauberes Küchlein und Kopfte an die einzige Stubenhürde in dem schmalen Gang. Eine bekannte sanfte Stimme rief: „Herein!“ Der Herr trat ein. Am Fenster saß eine junge, mädchenhafte Frau und nähte ein hübsches Kränzchen an ein Kinderhütchen. Jetzt sprang sie auf:

Ein Weltmonopol in Petroleum.

Unter diesem Titel ist im Verlag von F. Zeltz, Berlin ein Buch von Walthar Wandel, Chefredakteur der „Sant- und Handels-Zeitung“, erschienen, welches gerade jetzt zu rechter Zeit kommt, wo die Petroleumfrage alle Welt interessiert, weil von jenseits des Ozeans eine Spekulationen-Ärae Miene macht, Deutschlands Nationalwohlstand einen schweren Schlag zu versetzen. Der von langer Hand vorbereitete Raubzug ist bereits in bedenklichem Ausmaße in Deutschland geübt. Schon bringen die listigen Amerikaner durch ihre aus 50 Miesen-Landdampfern bestehende Flotte das Petroleum über das Meer, um es an den Hafenplätzen in Tank-Flußkähne, welche die deutschen Schiffe stromaufwärts fahren, oder, wo die Binnen-Schiffahrt nicht angängig, in Eisenbahn-Eisernenwagen überzuladen. Von diesen größeren transportablen Reservoirs wird das Petroleum dann entweder in die Stappellager der Amerikaner oder in die Standgefäße der bereits tributpflichtigen Kleinbändler ungesumpt und schließlich gar, wo die Klein-Kaufleute sich nicht durch Vertrag verpflichten wollen, sich den Amerikanern auf Tod und Leben zu verschreiben, durch Straßen-Eisernenwagen, literweise an das Publikum selbst abgeben. Durch eine furchtbare, in der Wästel der Mittel wenig wählerische Konkurrenz und namentlich die Kistenkapitalmacht der Standard Oil Company, welche letztere es ermöglicht, „auf jahrelang durch Preisunterbietungen an den Drogen, wo sie noch nicht allmächtig ist, vorübergehend große materielle Verluste“, mitgenommen werden, ist bereits der größte Teil der Petroleumkäufer den Herren Rockefeller und Genossen tributpflichtig geworden. Noch stehen zwei deutsche Großkaufleute in wilder Fehde den listigen Amerikanern gegenüber und verteidigen in Wahrnehmung ihres persönlichen materiellen Interesses zugleich großes nationale Interesse. Da sich aber nicht absehen läßt, ob dieser ungleiche Kampf schließlich nicht doch gegen Deutschland entschieden wird, so ist es unbedingt nötig, daß noch in zwölfter Stunde Mittel und Wege gesucht und gefunden werden, die es verhindern, daß die Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft sich zu einem Staat im Staate ausgestalte, der den Wohlstand unsres Volkes in bedenklicher Weise in Frage stellt. Wenn die Amerikaner jetzt das Publikum damit beschwichtigt haben, daß mit dem Wachsen ihrer Macht in Deutschland eine Preisermäßigung Hand in Hand gegangen sei, was darauf schließen ließe, daß es Herrn Rockefeller nicht an Menschenfreundlichkeit fehle, so ist darauf zu erwidern, daß wir jetzt noch im Zeichen der „Kampfpresse“ stehen und daß die Ausfaltung des deutschen Volkswohlstandes durch einige amerikanische Millionäre erst dann mit mathematischer Sicherheit vor sich gehen kann, wenn jeder nennenswerte Wettbewerb in Deutschland beseitigt ist.

Die Alleinherrschaft der amerikanischen Standard Oil Company ist im Osten Deutschlands bereits eine thatächliche, der Beweis dafür ist, daß die Preisnotierung von Petroleum an ein und demselben Tage an verschiedenen Plätzen dieselbe ist, je nachdem die Amerikaner bereits ohne Wettbewerb sind oder noch durch Preisunterbietungen ihre Gegner schädigen wollen, Obwohl das Petroleum nach Köln und Mannheim über Antwerpen geht, notierte z. B. gleichzeitig der Preis für 100 Kilogramm unverzolltes Petroleum in Antwerpen 10,1 M. in Köln und Mannheim, 7,6 bezw. 8,8 M. Wenn erst in Deutschland die Amerikaner das Monopol thatächlich haben, fällt naturgemäß jede Rücksicht weg und es können dann unter irgend welchen Vorwänden ganz abnorme Preise dem Publikum für dieses notwendige Beleuchtungsmaterial abgenommen werden. Frankreich bietet in sofern schon jetzt ein warnendes Beispiel, als dort die Amerikaner bereits das Monopol durchgesetzt haben und in Folge dessen den Franzosen für unaffiniertes Naphthepetroleum monatelang höhere Preise abnehmen, als in Deutschland gleichzeitig für bestes raffiniertes Benzöl verlangt wurde. Schon aus diesen wenigen Beispielen ist ersichtlich, daß die Standard Oil Company die Petroleumpreise ganz nach Willkür ausschließlich nach ihrem jeweiligen materiellen Interesse feststellt. Ist auf diese Weise die Gefahr nicht von der Hand zu weisen, daß es Herrn Rockefeller belieben könnte, im Herbst dieses Jahres, wie

z. B. im Jahre 1876, den Petroleumpreis plötzlich von 11 auf 34 M. wieder einmal in die Höhe zu setzen, was einem Tribut Deutschlands an die Standard Oil Company von mehr als 250 Mill. Mark jährlich gleichkommt, so ist es an der Zeit, nach Mitteln zu suchen, welche diesem gewaltigen Vorbringen dieser Gesellschaft ein energisches Halt entgegenzusetzen oder wenigstens dasselbe nach Möglichkeit verlangsamen.

Dem Privatmonopol einer Ärae amerikanischer Spekulanten ein deutsches Staatsmonopol entgegenzustellen, erscheint zwar als die ultima ratio, doch glauben wir, daß man zu diesem Entschluß nicht schreiten darf, ehe nicht alle übrigen Mittel erschöpfend versucht worden sind. Wenn auch der Staat als Monopolisthaber ganz andere Rücksichten nehmen muß und als solcher auch für die öffentliche Kritik in weit höherem Maße zugänglich ist, als die fragwürdige Ärae ausländischer Millionäre, so ist in Deutschland doch bisher und mit Recht jederzeit darauf hingearbeitet worden, das Individuum lebensfähig zu erhalten, solange dies nur irgend angängig war. Es muß sonderbar erscheinen, daß die freihändlerische Presse, der ein so hohes Pathos zur Verfügung steht, wenn es gilt, die Schädlichkeit von gesellschaftlichen Organisationen produktiver Klassen der Bevölkerung nachzuweisen, nicht das leiseste Bedenken zum Ausdruck bringt, wenn wie hier unverkennbar und in trassierter Form, eine monopolistische Ausbeutung des Nationalwohlstandes durch das Großkapital in Szene geht. Schon haben sich die gierig verlangenden Arme der Ausländer um unser deutsches Vaterland gelegt und man fängt an zu ahnen, daß die Umgarung blutsaugerisch bis zur wirtschaftlichen Entkräftung führen wird und beginnt, sich zum Kampfe zu rüsten. (Fortsetzung folgt.)

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Stuttgart. (Möbelmesse 27.—29. Mai.) Zur Mai-Möbelmesse kann mit Rücksicht auf die in der Gewerbehalle aufgestellten einige Hundert Pläne für den Rathaus-Neubau und des dieserhalb in der Meßzeit daselbst tagenden Preisgerichts das Innere der Halle für Meßzwecke diesmal nicht benutzt werden. Die gesammte Möbelmesse wickelt sich somit im Freien (auf dem Gewerbehalleplatz und auf dem Segeplatz) ab. Bezüglich der zur Meße kommenden Postterware, sowie teilweise auch der politen Ware wird vom Marktamt für Schutzbedachung gesorgt werden.

Büdingen, 15. Mai. In den letzten Tagen verunglückte hier ein vierjähriger Knabe dadurch, daß er an einer stützenden Futterstreichmaschine das Triebwerk in Bewegung setzte, wobei ihm zwei Finger an der linken Hand abgeschnitten wurden.

Von den Löwensteiner Bergen, 17. Mai. Eine höchst tragikomische Geschichte passierte in den letzten Tagen dem Knechte des Bauern R. in P., der mit Holz nach B. geschickt worden war. Der selbe legte sich auf dem Heimwege auf seinen leeren Wagen und schlief den Schlaf des Gerechten, während seine Ochsen ganz gemächlich ihres Weges fürdab gingen und sich nicht allzusehr übereilten. In einem Umwege wären sie aber nicht mehr recht weglundig und kamen ab von der Landstraße in einen schmalen Nebenweg. Hott, hit, ging's über Stock und Stein. Der Schläfer wurde nicht wach. Da plötzlich thats einen Ruck und umgekehrt lag der Wagen in der Tiefe. Hiemlich zerschunden kroch jetzt der endlich unsanft abgeladene Fuhrmann unter seiner unfreiwilligen Umhüllung hervor und besah sich die Umgebung, doch konnte er sich nicht sogleich in der ihm unbekanntem Gegend zurecht finden. Er fing an, um Hilfe zu rufen, aber es dauerte einige Stunden, bis sein Rufsen gehört wurde und ihm Hilfe gebracht werden konnte. Sein Herr, der ihn schon längst erwartet hatte, soll ihn nicht besonders freundlich empfangen haben.

Wibera, 17. Mai. Die Anmeldungen zum Kriegerdenkfest haben bis heute die Zahl 5000 überschritten.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Mai. Es bestätigt sich, daß der Kaiser in der Angelegenheit des Zeremonienmeisters v. Koge eine vermittelnde und versöhnende Thätigkeit entwickelt hat. Zwei Personen, deren Name in der peinlichen Affäre viel genannt wurden, Herzog Ernst Günther, der Bruder der Kaiserin, und Graf Hohenau, welcher letzterer zu den erbittertesten Feinden Koge's gehört — beklagtlich wurde die Gräfin in den verdrängten anonymen Schmähbriefen sehr viel verunglimpft — haben Herrn v. Koge einen Besuch abgeflattet. Dieser Besuch, durch welchen dem vielgekränkten Herrn v. Koge eine außerordentliche Genugthuung zu teil wurde, zumal dieser Besuch beiden Herren sicherlich nicht leicht geworden war, dürfte auf spezielle Anordnung des Kaisers erfolgt sein.

Österreich-Ungarn.

Wittau, 17. Mai. Prinzessin Pauline von Württemberg, die als Badegast hier weilte, dürfte allem Anschein nach die weite Reise nach dem hiesigen Badeorte nicht vergebens unternommen haben. In dem Besinden der Prinzessin ist schon nach dem sechsten Bade eine so entschiedene Besserung eingetreten, daß ihre vollkommene Genesung erwartet werden kann. Die Prinzessin macht bereits mehrstündige Spaziergänge ohne Stock, und das Kurpublikum gibt die lebhaftesten Sympathien für sie kund. Die Prinzessin ist auch ein liebgewordener Gast der gesamten Ortsbevölkerung geworden, sie besorgt ihre reichlichen Einkäufe selbst und versetzt dadurch das hiesige Kleingewerbe nicht selten in fröhliche Aufregung. Auch einer ungarischen Bauernhochzeit wohnte die Prinzessin einige Zeit lang bei. Mit Rücksicht auf die Anwesenheit der Prinzessin ist die Eröffnung des Sommertheaters statt auf 1. Juni schon für heute festgesetzt.

Frankreich.

Paris, 17. Mai. Die bei dem Marineminister aus Rochefort eingelaufenen Nachrichten bestätigen, daß bei dem Untergang des Torpedobootes Nr. 20 ein Offizier und 6 Mann ums Leben kamen. Das Wetter war schön, das Meer nur leicht bewegt. Das Torpedoboot kam plötzlich schwer vor den Wind zu liegen, kenterte sogleich den Kiel in Luft und sank lotrecht in die Tiefe. Eine Untersuchung über die Ursache des Unfalls, der augenblicklich unerklärbar ist, wurde angeordnet.

Belgien.

Brüssel, 15. Mai. Im „Hotel des Voyageurs“ des belgischen Ardennenabtes Melreux brach nachts Feuer aus, welches mehrere Menschenopfer forderte. In wenigen Minuten stand das ganze Hotel in Flammen. Die meisten Reisenden sprangen zum Fenster hinauf, wobei zahlreiche Verwundungen vorliefen. Zwei Kinder verbrannten unter juchendem Geschrei, ohne daß Hilfe gebracht werden konnte. Ein verholter Frauenleichenam wurde gleichfalls gefunden. Der Brand war von einem entlassenen Hoteldiener gelegt worden. Der Thäter wurde verhaftet.

Großbritannien.

London, 17. Mai. Eine große Feuersbrunst ist nachts auf dem Lebermarkt in dem dichtbevölkerten Londoner Stadtteile Brompton ausgebrochen. Unterhalb Kreuz, mehr als 60 Ar, sind mit Trümmern bedeckt. Der Schaden wird auf vier Millionen Mark geschätzt. Viele arme Bewohner der Manningstreet flüchteten aus den Häusern lagerten im Freien. Mehrere Gerbereien sind ausgebrannt.

Foulard-Seide 95 Pfg.

bis 5.85 p. Met — japanische, etc. in den neuesten Dessins und Farben, schwarze, weiße und farbige **Seidenberg-Seide** von 60 Pf. bis Mt. 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Dual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und steuerfrei in's Haus. Muster umgehend.

Seiden-Fabrik G. Hennberg
(k. k. Hofl.) Zürich.

Kursbericht

vom 18. Mai 1895, mitgeteilt von **August Freitag**

Bankgeschäft, Stuttgart Königsstr. 15.

4 1/2%	1881/83er Württemb. Staats-Oblig.	106.40
3 1/2%	1888/89er	104.—
3%	Deutsche Reichsanleihe	98.45
4%	Württ. Hypotheken-Bl.-Pfdbr.	103.—
3 1/2%		102.10
4%	Frankf. Hyp.-Kredit-Verein	102.50
4%	Pommersche Hyp.-Aktien-Bl.-Pfdbr.	105.50
4%	Deut. Goldrente	103.40
4 1/2%	Silberrente	85.10
4%	Ungarische Goldrente	102.85
5%	Italiener Rente	88.60
20	Frankenstücke	16.20—24

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Böder, (E. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schomborf.

Bekanntmachungen.

Neuier Hohengehren. Meißig-Verkauf.

Am Dienstag den 28. Mai, nachmittags 1/2 1 Uhr aus dem Staatswald Ragenlauf und Saufangallee. 11320 buchene, 9420 gemischte (Laubholz) gebundene Wellen, sowie 5 Lose Laubholzreisig herumliegend.

Zusammenkunft zum Vorzeigen vormittags 11 Uhr auf dem Schlierbachsträßchen beim „grünen Gärtle“, zum Verkauf ebendasselbst. Bei Regenwetter Verkauf um 1/2 2 Uhr im „Lamm“ in Schnaitz.

Neuier Hohengehren. Buchholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 29. Mai, vormittags 11 Uhr am Parkhaus aus dem Staatswald Wittsweiler und Finkenreute. Km.: 98 buchene Scheiter, 100 dto. Prügel, 6 eichene 74 übriges Laubholz-Anbruch.

Nachmittags 2 Uhr im Hirsch in Hohengehren aus dem Staatswald Ragenlauf, Saufangallee, Hölle, Buchwiesenhav. Km.: 65 buchene Scheiter, 81 dto. Prügel, 11 eichen-, 319 übriges Laubholz-Anbruch.

Zusammenkunft zum Vorzeigen vormittags 10 Uhr am Parkhaus, 11 Uhr am „grünen Gärtle“, mittags 1/2 1 Uhr auf dem Ragenbachthalweg an Abt. Hölle.

Neuier Gmünd. Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 28. Mai, nachmittags 4 Uhr in der Arche in Gmünd aus dem Staatswald Schuppenwald, Abt. 2, 3, 4, 6, 8, 11, Orthalbe, Abt. 3, 5. Km.: 2 eichene Prügel, 1 Nadelholzprügel, 350 Anbruch, 2 Laubholz-Anbruch.

Neuier Schwend. Nadelholz- & Buchenstammholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 6. Juni, vormittags 1/10 Uhr aus dem Staatswaldungen Kesselwald 2. 3., Rothaarwald 8., Hohenol 5. 6., Kirberg 11., Spielwald 1. 2. 7., Dammerswald 3. 11., (Abt. 11, Fichten I. Qualität), Ebersberg 16., Hagerwald 4. 5., (Papierholz an der Staatsstraße Welzheim-Gaildorf), Voggenwald 3. 4. 9., (9 Papierholz), Kronwald 1. 2. (angerichtet).

Km.: 490 I., 650 II., 1050 III., IV. und V. Klasse,

„Süßholz“ Km.: 274 I., II. und III. Klasse;

Buchenstammholz, normal Km.: 11 I. und II. Klasse, zu 2474 Km.

Zusammenkunft im „Döhlen“ in Schwend.

Verbindungsbahn Untertürkheim-Kornwestheim. Vergebung von Hochbauarbeiten.

Die nachstehenden Arbeiten zur Erstellung eines Güterschuppens von Wellblech auf der Station Untertürkheim werden in öffentlicher Verdingung vergeben:

Grabs-, Betonier-, Maurer- und Steinhauer-Arbeit (ar einen Unternehmer)	2665 M. 22 Pf.
Zimmer-Arbeit	2668 „ 24 „
Oppfer-„	160 „ 13 „
Schreiner-„	274 „ 88 „
Glaser-„	832 „ 60 „
Schloffer-„	932 „ 30 „
Flaschner-„	205 „ 75 „
Eisenwerk	11700 „ — „
Anstrich-„	626 „ 75 „
	20065 M. 87 Pf.

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen sind bei unterzeichneter Stelle zur Einsicht aufgelegt und werden tüchtige Meister eingeladen, die Angebote in Prozenten des Voranschlags ausgedrückt bis

Dienstag den 28. Mai 1895, vormittags 11 Uhr,

portofrei hieher einzureichen, um welche Zeit die Eröffnung derselben stattfinden wird, welcher die Submittenten anwohnen können. Die Offerte sind verschlossen und mit der Ueberschrift „Angebot auf Hochbauarbeiten für den Güterschuppen auf Station Untertürkheim“ versehen abzugeben. Der Auktionser unbelannte Bewerber haben Fähigkeitszeugnisse und Vermögensnachweise beizufügen.

Cannstatt, den 16. Mai 1895.

Kgl. Eisenbahnausktion: Sehafter.

Staatsanwaltschaft Ellwangen. Diebstahlsanzeige.

Am Mittwoch, 15. Mai ds. Js. wurden aus einem Hause in Haubersbronn, W. Schorndorf, auf erschwerter Weise 40 M. gestohlen.

Der Thät verdächtig sind 2 Handwerksbursche, einer etwa 30—35 Jahre alt, mittelgroß, kräftig, mit blondem Vollbart, trägt grauen Zuppenanzug, dunkeln Hut und Stock. Der andere, jünger, mit schwarzem Vollbart, trägt dunkeln Anzug. Der letztere ist möglicherweise der 22 Jahre alte Oppier Joseph Anton Haich von Neuhausen a. F., der mit der We. Gottlieb Hinderer von Müdersberg umherzieht.

Es wird um eifrige Jagd nach den Dieben, um ihre Festnahme und um sachdienliche Nachrichten hierher ersucht.

Den 17. Mai 1895.

Nächsten Freitag den 24. d. Mts. morgens 7 1/2 Uhr wird im „Hölle“ in Vaired ein **1 einjähriges Kind** im Wege der Zwangsversteigerung verkauft. Gerichtsvollzieher Moser.

Siederkranz und Gewerbe-Verein. Am Siumelfahrtsfest gemeinschaftlicher Ausflug nach Schnaitz.

Abfahrt bei günstiger Witterung mit Zug 1 Uhr 15 nach Winterbach, von da zu Fuß über den Wald; bei ungünstiger Witterung mit Zug 3 Uhr 23 nach Endersbach, von dort zu Fuß. Zusammenkunft im Gasthaus zum Hirsch in Schnaitz.

Die Mitglieder mit ihren Familienangehörigen sind freundlich eingeladen.

Der Ausschuss.

Zum Schorndorfer Markt gegenüber dem „Hirsch“ findet ein

großer Ausverkauf

Normalwäschere als Herrenhemden von 1 Mk. an, Damenhemden von 1 Mk. 50 Pfg. an, Unterjacken von 50 Pfg. an, Touristenhemden von 1 Mk. 20 Pfg. an, Maccohemden für Herren und Damen von 2 Mk. an, Trikottailen pro Stück 1 Mk., Unterröcke pro Stück 1 Mk. 20 Pfg., ferner eine Partie vorgezeichnete Sachen, die unter Fabrikpreisen verkauft werden.

Der Stand befindet sich an der Hauptstraße gegenüber dem Hirsch.

Cafe, blauen, gelben, sowie stets frisch gebrannten in allerlei Sorten und zu billigen Preisen empfiehlt

Joah. Weill b. Hirsch.

Jeden Tag von 10 Uhr an ist frische

Mager-Milch

zu haben bei **Friedr. Seeger**, Vorstadt.

2 1/2 Viertel hohen Alee

in der unteren Straße, sowie 1 Morgen Wiesen auf der Au verkauft **Friedrich Stäger**.

Wegen Krankheit sucht ein **Mädchen** zum sofortigen Eintritt **Ernst Funk**, Küfer.

Sehr schöne dauerhafte **Perlkranze** empfiehlt ganz billig **Frau Benz** Vorstadt.

Wirt. Theor- u. Asphalt-Geschäft

Wilh. Volz

Stuttgart, Stöckachstr. 48. empfiehlt **Asphalt, Asphalt-Dachpappe, Asphalt-Röhren, Dachlack, Solpflaster, Solzementdächer, Carbolineum.**

Orunbach. Einen guten eisernen **Kochherd** hat billig zu verkaufen **Zung Jakob Hägel**.

Ia. Mostzibeben empfiehlt **Carl Schäfer**, Konditor.

